

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernruf: Sammelnummer 7991
Druckerei: C. Beck & Co. Leipzig, Friedrichstraße 24 (Tel. Nr. 7981) und Kurgasse 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Seeling in Halle.

Nummer 38

Halle, Donnerstag den 8. Februar

1917

Lebhafte Feuertätigkeit im Obern-Bogen.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.

(M. T. N.) Großes Kampfergebnis, 8. Februar. **Wälder Kriegsschauplatz.**
Kamer des Generalfeldmarschalls Derzog Albrecht von Württemberg.
Am Obern-Bogen herrschte abends lebhaftes Feuergefecht.
Im Wälder-Bogen verjagten wir durch unangenehme Sprengung einen erheblichen Teil der feindlichen Minengruppe.
Ein englisches Artilleriegeschütz war auf die Stadt Bräggre Bomben ab, durch die vielen Häuserzerstörungen in einer Schule eine Frau und sechzehn Kinder getötet, zwei Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Südwestlich des Kanals von La Halle, an der

Ancre und bei Bouchabesnes war der Artilleriekampf gegen die Bortage gesteigert. Nach Mitternacht griffen die Feinde auf dem Vorposten der Ancre und südlich von Bouchabesnes an. Bedeutende Kampferfolge wurden durch unsere Gegenstoß schnell ausgeglichen.
Deeresgruppe Kronprinz:
Am Aire-Zal und bei Sangui östlich der Argonnen hatten Schützentruppen 17 Gefangene aus den französischen Gräben.
Deklärter Kriegsschauplatz:
Kron des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei Aiselles westlich von Euel war ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich.
Kron des Generaloberst Erzhersog Joseph:
In den verschiedenen Stellungen und im Bergelände

der westlichen Woban mehrere rege Feuertätigkeit und Gefechte von Streifenabteilungen.
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madalen:
Die Lage ist unbenannt.
Wälder-Kriegsschauplatz:
Zwischen Oehrida und Prepa-Zee Vorkampfergebnisse, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.
Der Erste Generalquartiermeister:
Zudenborst.
Die Krienslage.
(Von unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 8. Februar.
Am 6. Februar herrschte an der Westfront rege Artillerie- und Patronenfeuertätigkeit. Bei einer unserer

Patronenunternehmungen in der Nähe der Räfte eröffnete der Feind ein lebhaftes Feuer mit leichten und schweren Geschützen. Im Oern-Bogen, an der Somme, an der Maas und an der Combrès-Böhe war der Artilleriekampf lebhafter. In der Nacht vom 7. zum 8. brach eine kleine feindliche Abteilung nach Harter Artillerievorberennung in unsere vorbereiteten Stellungen südlich der Ancre ein; sie wurden aber gänzlich wieder hinausgeworfen. In der Gegend von Cambescourt an der Somme, bei dessen wir feindliche Truppenansammlungen mit Gefechen. Südwestlich von Düabura herrschte lebhaftes Minenfeuer. Westlich Lud war die Artilleriefeuertätigkeit gesteigert. Im Seldel der Ancre lebte an einzelnen Stellen das Feuer teilweise auf. — In Wälder-Bogen fanden zwischen Warbar und Doiraese feindliche Feuerüberfälle statt.

Die Neutralen wider Wilson.

Die Haltung Wilsons.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 8. Februar. Hier ist die Vermutung anzunehmen, Präsident Wilson füge sich bei seiner Beziehung zum dem „unwilligen“ Wunsch der deutschen Bevölkerung unmöglich nur auf unsere Seite vom 8. Mai im Vorjahr. Es müßten vielmehr von Deutschland noch andere Zusicherungen an Amerika gemacht werden sein, in in seiner Note ausdrücklich der Vorbehalt gemacht worden ist, Deutschland solle sich für den Fall gebunden, daß es dem Präsidenten gelingen sollte, England zur Rückkehr zu Stimmitteln des Völkerrats zu bewegen. Gegenüber diesen Vermutungen erklären wir uns auf schärfste. Die Wilsons sind auf keine andere Zeit als den nächsten Monat als auf keine Note, und daß dem Präsidenten und der Regierung von Nordamerika keinerlei andere Zusicherungen gemacht werden sind als die durch die Veröffentlichung jenermaßen bekannt gewordenen.

An die Adresse Wilsons.

(M. T. N.) Kopenhagen, 8. Februar. „Extra-Blatt“ schreibt zur Wilson-Note m. a. W. es nicht die Regierung des Vereinigten „neutral“, die Vereinigten Staaten eine neutrale Macht zu nennen? Wenn Amerika im August 1914 alle Anzeichen von Kriegsmilitarismus verboten hätte, kann hätte man von Neutralität sprechen können. Während des ganzen Krieges war die Lage der kleinen neutralen Staaten Europas nicht angenehm. Aber Herr Wilson kam ihnen nicht zur Hilfe. Als die deutsche Seeflotte erlitten und der amerikanischen Waffeneinfuhr ein Ende gemacht werden sollte, zeigte sich plötzlich das Interesse Wilsons für die kleinen Staaten, Montenegro und Rumänien zu sein. Amerika erklärt Deutschland den Krieg in einer Weise, daß Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, die Schweiz und Spanien die Arbeit und Geschäft über sich hinweg zu verdrängen. Die Einladungen, sich an ihren vertriebenen amerikanischen Kriegesbeteiligten zu schließen, zu lassen, eine Summe über Freiheit zu nennen. Wir wollen uns aber mit „Recht“ begnügen, denn die Meinung ist in doch die gleiche.

Amerikas Haltung.

Berlin, 8. Februar. Nach einem Punktentwurf der englischen Station Holby sind von der amerikanischen Regierung zahlreiche Kriegsmittel angedeutet, möglicher Zufalligkeiten getroffen worden. Darunter befindet sich ein Geschützposten, der über ausländische Frontlinien und Sione größere Rollenmacht, im Osten eine Vorlage, die die Regierung ermächtigt, sich, ohne aufzufingende Schiffe zu erwerben. Eine andere Vorlage, die die zweite Leistung bereit

paßliche, genehmigt Ausgaben für Maschinen, gewebte, Luftschiffgeschütze und Munition und ermächtigt zur Beschaffung von Handelschiffen und zu ihrer Verlegung mit Munition.

Gründete amerikanische Versicherungen gegen Kriegsgefahr.

Notterdam, 8. Februar. Der amerikanische Finanzminister sagte, daß das Bundesversicherungsamt die Versicherungen gegen Kriegsgefahr anherberordentlich erhöht hat. Diese Erhöhung betrifft alle Schiffsarten. (M. T. N.)

Amerikas Hilfe für die Alliierten.

Paris, 7. Februar. „Gazette de Louvaine“ meldet aus Paris: Die Kaufverträge der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die im ersten Halbjahr 1917 ausgeführt werden sollen, umfassen insgesamt 600.000 Tonnen Granatentlast (für das zweite Halbjahr sogar 800.000 Tonnen) für England, Frankreich und Italien. Außerdem beabsichtigen die Alliierten für den gleichen Zeitraum 100.000 Tonnen Kohlen, 50.000 Tonnen Nahrungsmittel und 40.000 Tonnen Eisenbahn. Diese Abmachungen nehmen die amerikanischen Eisenbahnen betragt in Anspruch, daß sich die Vereinigten Staaten über eine Beibrückung des eigenen inneren Wertes bekümmern.

London, 7. Februar. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wolle, sei von dem Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für den Krieg und die Marine festgesetzt. Sie werde sich vorwiegend auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillenflotten im nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und viele Minen aus amerikanischer und Unterseebooten des Weltkriegs an Schiffe helfen, die aus den amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschützen und ermöglichen, daß die englischen und französischen Kreuzer, die jetzt an den amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verordnet würden. Die Marinebehörden glauben, daß sie genug Schiffe zur Verfügung hätten, um alle amerikanischen Schiffe und den Handel der Amerikaner und Alliierten zu schützen und daß sie bei entsprechender Verteilung der Flotte den Handelschiffen genügend Schutz geben könnten, bis sie die offene See erreichen. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit auf der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es wurde auch die Möglichkeit des Wechsels von Schiffen besprochen, aber man glaubt, daß diese Methode nicht so wirksam wäre, wie die Verteilung der Kriegsschiffe über gewisse Punkte. Das Marine-Department ist daher der Ansicht, Schiffe zu übernehmen und als Hilfskreuzer auszurüsten und schnellfahrende Motorboote zur Unterlegung der Torpedobojenflotte und Patrouillenflotte in den Dardanellen zu stellen.

Vom U-Boot-Krieg.

Christiansia, 8. Februar. Die die Geretteten von dem norwegischen Dampfer „Aaga“, der eine Tagesreise von Hull am 28. Januar auf eine Mine setzten war, angelegt haben, sind an bemerlichen Stellen sechs englische Dampfer an verschiedenen Stellen in die Luft geflogen. Die Minen waren beständig wirksam gewesen und leiten in der Nacht angelegt worden.
Kopenhagen, 7. Februar. „Politiken“ meldet aus Göteborg: Als erster spanischer Dampfer, ging nach der neuen deutschen Seefahrts-Erklärung abwärts von hier der norwegische Dampfer „Kastan“ nach England ab.

Notterdam, 8. Februar. Die englische Admiralität teilt folgendes mit: Das peruanische Segelschiff „Gorton“ (1419 Mannschaften) ist nach dem aus Callao abgegangen war, am 5. Februar durch ein feindliches U-Boot in spanischen Gewässern (?) versenkt worden.

Die Admiralität teilt weiter mit, daß der englische Dampfer „Abelaid“, der Jahrgänge von London nach Amsterdam transportierte, am 3. Februar ohne Warnung durch ein U-Boot torpediert wurde. Die Jahrgänge wurden von dem holländischen Dampfer „Samsinda“ gerettet und in Vigo gelandet. Der Kapitän wurde als Gefangener an Bord des U-Bootes festgenommen. Hierdurch wurde der Druck des britischen Reichslands an die Vereinigten Staaten, ihre Personendampfer ohne Warnung zu versenken, bekräftigt. (M. T. N.)

Englisches Geschimpfe.

(M. T. N.) London, 7. Februar. (Heute-Merkung.) Unterhaus. Bei der Beratung über die Beantwortung der Thronrede hielt Asquith als Führer der liberalen Partei eine Rede, in der er erklärte, es dürfe sich keine Stimme eines Gelehrten aus der Reihen, der sich die heiligen Gräber hören vernahmen lassen. Asquith lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Politik unterbühler Willkür (1) und als eine Kriegserklärung gegen die Neutralität (2). In seiner Antwort sagte Bonar Law, Asquiths Rede sei das bestmögliche Zeugnis für die Einigkeit des Landes in den großen Kämpfen. Die Handelsschiffe würden mehr und mehr der Regierung unbedingte zur Verfügung gestellt werden.

Großadmiral Haus f.

Wien, 8. Februar. Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Flottenkommandant Großadmiral Anton Haus ist heute nacht an den Folgen der

Augenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verstorben.

Newport und Wien.

Newport, 7. Februar. Journal erzählt aus Newport, die amerikanische Regierung bemähe sich, einen Brand mit Wien zu vermeiden. Das Staatsdepartement erklärte amtlich, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland keine Verhandlungen über ein Nachgeben Deutschlands stattfinden. Die Redezeit stünde, Deutschland werde von seiner Haltung nicht abweichen. Wilsons Ministerie sei fest entschlossen, die im Kongreß kürzlich Politik fortzusetzen.

Südamerikanische „Köbe“ für Wilson.

(M. T. N.) Berlin, 8. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorschlag Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutsche Seeräuberei erklären.

Brasilien protestiert.

Nio de Janeiro, 6. Febr. (Wochen-Ende.) Der Minister des Auswärtigen übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Maßnahmen der Seeflotte, durch die Deutschland für die von Unterseebooten besorgenen Konsumgüter gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verunmöglicht gemacht wird.

Die Schweiz als Vertreterin Deutschlands.

Paris, 7. Februar. (Schweizer Depeschemagazin.) Die deutsche Regierung hat die Schweiz einer Reorganisation erwidert, die diplomatische Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu übernehmen. Der Bundesrat hat diesem Ersuchen stattgegeben. Der Schweizerische Gesandte in Washington hat bereits am Mittwoch der Regierung der Vereinigten Staaten und dem Präsidenten Wilson von der Übernahme dieser Vertretung Mitteilung gemacht.

Die englische Transportflotte.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 8. Februar. Aus englischen unangelegenen Quellen erzählt man weitere Einzelheiten über die Transportflotte in England. So sind nach einem Briefe 50 Prozent der Eisenbahntagekarten angeschoben. Nur die Hauptstreckenbahnen sollen noch im Betrieb sein. Die in der letzten Zeit sich häufenden Eisenbahnunfälle werden darauf zurückgeführt, daß ein großer Teil der geschulten Eisenbahnerpersonal aus Frankreich abgezogen werden mußte.

